

LandInForm

Auszug aus der Ausgabe 1.15

Herausgeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS)
in der Bundesanstalt für Ernährung (BLE)

landinform@ble.de

www.land-inform.de



Liebe Leserinnen und Leser,

mit jährlich fast einer Milliarde Tonnen CO₂-Äquivalenten liegt Deutschland weltweit auf Platz acht der größten Verursacher von Treibhausgasemissionen – mit gerade einmal 2,2 Prozent der Gesamtemissionen. Das ist nur wenig mehr als die erwartete weltweite jährliche Steigerung von circa 1,5 Prozent.

Die Diskussion um den Verdrängungswettbewerb großer Ölproduzenten wird aktuell intensiv geführt. Billige Kredite und Anlagemöglichkeiten im Fracking steigerten die Produktion und ließen den Ölpreis in einem halben Jahr von rund 115 Dollar pro Fass auf unter 50 Dollar fallen. Das Ende dieser Entwicklung ist absehbar. Nach der Marktberichtigung werden die Preise wieder anziehen, die geringeren Frackingerträge aus Amerika wohl auch den Kohleverbrauch und -preis sowie die CO₂-Emissionen steigen lassen.

Als positives Signal kann da gelten, dass Ende Februar das Europäische Parlament, die EU-Kommission und der Ministerrat einer Reform des Emissionshandels ab 2019 zugestimmt haben. Deutschland hat sich darauf festgelegt, die Einnahmen des Emissionshandels für Ziele der Energiewende zu nutzen. Für die Dämmung von Gebäuden zum Beispiel. Deren Versorgung mit Wärme ist der größte Einzelposten im Energieverbrauch. Keine gute Basis für die steuerliche Förderung der „energetischen Gebäudesanierung“, die auch deshalb immer noch auf sich warten lässt.

Neben dem geringeren Energieverbrauch heißt Klimaschutz häufig dezentrale Versorgung mit Erneuerbaren. Regionen sind dann weniger anfällig gegen Preisschwankungen fossiler Energieträger und können, wenn alles gutgeht, Einnahmen generieren. Immer mehr Länder passen deshalb die Gesetzgebung an. Selbstständige, eigenwirtschaftliche Aktivitäten in Aufgabenbereichen der Gemeinden umfassen immer häufiger (erneuerbare) Energieprojekte. Allerdings liegen dann auch die wirtschaftlichen Risiken dort. Schon deshalb sind verlässliche politische Rahmensetzungen nötig. Sonst können Fehlinvestitionen die Folge sein. Das haben verschiedene Stadtwerke in den zurückliegenden Jahren beispielsweise beim Bau von Gaskraftwerken erfahren müssen. Ich hoffe, dass diese Ausgabe von LandInForm Ihnen einige Anregungen für die weitere Arbeit am wichtigen Thema Klimaschutz bietet.

Ihr

Jan Swoboda

Impressum

LandInForm –
Magazin für Ländliche Räume
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage: 12 000 / ISSN: 1866-3176

Herausgeber:
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS),
Redaktion: Dr. Juliane Mante, Anja Rath, Andrea Birrenbach, Dr. Jan Swoboda (V.i.S.d.P.),
Lektorat: Claudia Thelen

Bilder: Titelseite Ingo Bartussek/fotolia.com,
Rückseite: Iegor Liaschenko/fotolia.com

Gestaltung: MedienMélange: Kommunikation
www.medienmelange.de

Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern / Westfalen
Gedruckt auf Recyclingpapier

Bezugsadresse und Redaktionsanschrift:
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Telefon: 0228 6845-3461,-3081, Fax: 0228 6845-3361
E-Mail: landinform@ble.de,
www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bezug: kostenfrei, LandInForm als PDF-Datei unter
www.landinform.de

Anmerkungen der Redaktion:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen wird keine Haftung übernommen. Die Urheberrechte liegen beim Herausgeber. Eine Genehmigung zur Zweitverwertung auch in Auszügen in Wort, Schrift und Bild erteilt die Redaktion gern gegen Nennung der Quelle und Belegexemplar.

Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte haben wir uns darauf geeinigt, alle Personengruppen in männlicher Form anzugeben.

LandInForm wird durch den Bund und die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert. Zuständige Verwaltungsbehörde: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Kürzel der DVS-Autoren:

Andrea Birrenbach: abb, Jan Freese: jaf, Isabell Friess: ifr,
Stefan Kämper: stk, Moritz Kirchesch: mok, Juliane Mante: jum,
Stephanie Müller: stm, Dagmar Nitsch: dan, Anja Rath: arh,
Bettina Rocha: ber, Jan Swoboda: jas, Anke Wehmeyer: awr,
Monika Wohlert: mow

Neues aus dem Netzwerk

BMEL AUF SCHWUNG

Eine Vielzahl an Aktivitäten macht Hoffnung darauf, dass „Ländliche Entwicklung“ bundespolitisch stärker zum Thema wird.

Mit dem Jahr 2015 ist das „Bundesprogramm Ländliche Entwicklung“ (BULE) gestartet. Dafür stellt die Bundesregierung jährlich zehn Millionen Euro bereit; koordiniert wird es vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Das neu bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) eingerichtete „Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung“ übernimmt die Umsetzung: Es wird als Projektträger Modell- und Demonstrationsvorhaben fördern, den Forschungs- und Wissenstransfer unterstützen sowie Wettbewerbe durchführen. Zu seinen Aufgabenfeldern gehört ab dem 1. Juli 2015 auch die Geschäftsführung für das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“, mit dem strukturschwache ländliche Regionen dabei unterstützt werden, regionale Konzepte zu entwickeln.



Am 14. Dezember 2015 kam im BMEL zum ersten Mal der neu von der Bundesregierung einberufene interministerielle Arbeitsstab „Ländliche Entwicklung“ zusammen. Nicht nur in Berlin haben es ländliche Räume außerdem auf die Plakatwände geschafft: Die Kampagne „Ohne Land wär's ganz schön eng.“ soll die Aufmerksamkeit der Bürger wecken. Das BMEL hat zudem seine Informationsangebote erweitert: online und mit Publikationen wie der im Dezember 2014 erschienenen Broschüre „Ländliche Räume verstehen“. [arh]

Ein Motiv der BMEL-Plakataktion „Ohne Land wär's ganz schön eng.“



SERVICE

Zu den Themenseiten und dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung:
www.bmel.de
 → attraktive ländliche regionen

Zum Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung:
www.ble.de
 → programm
 → ländliche entwicklung

Zum Arbeitsstab Ländliche Entwicklung:
www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/_texte/Arbeitsstab-LR.html

NEUE GREMIEN UND STRUKTUREN

Auf europäischer Ebene kommen neue und alte Akteure zusammen, um sich im Rahmen des ELER zu vernetzen.

Mit dem Beginn der Förderperiode 2014 bis 2020 hat sich auf europäischer Ebene einiges verändert. Neben der bereits etablierten Europäischen Vernetzungsstelle für den Ländlichen Raum (ENRD Contact Point) sowie dem Europäischen Evaluationsnetzwerk gibt es nun die Servicestelle für die Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP-AGRI Service Point). Mit den Vernetzungsplattformen ENRD Contact Point und EIP-AGRI Service Point will die europäische Kommission die Akteure miteinander ins Gespräch bringen und an der Gestaltung der ELER-Programme beteiligen. Außerdem soll die Bevölkerung für die ländliche Entwicklung sensibilisiert werden.

Versammlung Europäisches Ländliches Netzwerk

Ein weiteres Gremium – mit verschiedenen Untergruppen – soll dazu beitragen, die Kommissionsziele zu erreichen. Das Dach bildet das sogenannte „European Rural Network Assembly“. Darin kommen Vertreter aus Ministerien, Zahlstellen, Lokalen Aktionsgruppen, Nichtregierungsorganisationen, ländlichen Entwicklungsorganisationen, der Agrarforschung und landwirtschaftliche Berater ein- bis zweimal jährlich zu gemeinsamen Tagun-

gen zusammen. Rund 50 ausgewählte Akteure aus dem Assembly bilden einen Lenkungskreis auf der operationellen Ebene, der Aktivitäten und Inhalte des Netzwerks diskutiert und festlegt. Er definiert auch die Themen der sogenannten „Thematischen Arbeitsgruppen“, in denen intensiv und ergebnisorientiert am ELER gearbeitet werden soll. Daneben werden Untergruppen des Assembly eingerichtet, die das Thema Innovation – bezogen auf die Europäischen Innovationspartnerschaften und LEADER behandeln. Ein spannendes Arbeitsfeld wird die Umsetzung von LEADER über den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Aktive Vernetzung wird unterstützt

Für alle Akteure, die sich weder in den Gremien noch in den thematischen Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene einbringen und vernetzen können, bieten die Europäischen Vernetzungsstellen Angebote: Neben der Website und der Verbreitung von Neuigkeiten über Web 2.0 wird es wieder diverse Publikationen, Analysen, Best-Practice-Beispiele aus ganz Europa sowie Schulungen, Workshops und Events geben. [awr]



SERVICE

Europäische Vernetzungsstelle für den Ländlichen Raum:
enrd.ec.europa.eu

Servicestelle für die EIP-Agri:
ec.europa.eu/eip/agriculture

Europäisches Evaluationsnetzwerk:
enrd.ec.europa.eu/de/evaluation/evaluation-expert-network

KONTAKT:

Anke Wehmeyer
 DVS
 Telefon: 0228 6845-3841
 E-Mail: anke.wehmeyer@ble.de

Das war

AKTIV AUF DER IGW Projekte präsentierten sich in der Halle „Lust auf Land“

Im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin stellten sich vom 16. bis 24. Januar 2015 Akteure und Projekte am DVS-Stand vor. Mit Darbietungen bereicherten Aktive aus der Dorfschmiede Freienseen, Musiker aus dem Projekt „Klassik im Kloster“ und die Hesselbergmodels das Hallenprogramm. Einige nutzten die Messe zudem für intensive Gespräche sowie dazu, Kontakte zu knüpfen oder zu intensivieren. [arh]

Am Messestand der DVS bauten Akteure ein Modell der Dorfschmiede Freienseen.



KONTAKT:
Monika Wohler, DVS
Telefon: 0228 6845-3462
monika.wohler@ble.de

Infos: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/igw

MITMACHEN ALS PRINZIP!

Aktiv – lebendig – zum Austausch anregend:
Neues Veranstaltungsformat findet Anklang.

Schon beim Betreten des Raums war klar: Hier wird etwas geschehen!“, sagt Volker Amrhein von der Diakonie Deutschland. Er war einer von rund 85 Teilnehmern, die sich am 21. Januar 2015 im Rahmen des Zukunftsforums Ländliche Entwicklung mit dem

Thema „Mitmachen als Prinzip? Bürger_innenbeteiligung in Dorf- und Regionalentwicklung“ auseinandersetzen wollten.

Mit ihren gemeinsamen Begleitveranstaltung ging es der Agrarsozialen Gesellschaft e.V., der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen und der DVS darum, sechs Fragen zu bearbeiten: Was ist Bürgerbeteiligung? Was bringt sie? Wer lässt sich beteiligen? Wann macht Bürgerbeteiligung Sinn? Wie organisiert man sie? Und: Was kann Bürgerbeteiligung nicht? Sechs

erfahrene Regionalmanager setzten dazu mit pointierten Thesen Impulse, die zum Austausch in einem World-Café anregen sollten. Für die authentische Atmosphäre eines mitunter aufregenden Beteiligungsprozesses sorgte das Improvisationstheater „Comedy Company“, das die Teilnehmer mit einem unangekündigten, lautstarken und inszenierten Disput zu Ausbauplänen versus Naturschutz im fiktiven Goldbach konfrontierte.

Improvisierter Protest, motivierte Diskussionen

Als einige Teilnehmer, die spontan die Impulse des Impro-Theaters aufgriffen, unter Protest den Saal verlassen wollten, schloss die Moderation mit der Frage: „Muss Bürgerbeteiligung so sein?“ den Bogen zum Thema und leitete zur Gruppenarbeit an den Tischen über. Je ein Tandem aus dem impulsgebenden Regionalmanager und einem Moderator leitete die Gesprächskreise. Das Ziel war es, eine Kernaussage zur jeweiligen Fragestellung zu

finden. In zwei Runden von jeweils 15 Minuten Länge diskutierten die Teilnehmer angeregt. An den Tischen wurde schnell klar, dass Bürgerbeteiligung mehr ist als das, was formal in vielen Programmen vorausgesetzt wird. Wird sie ernst genommen, müssen klare Ziele definiert werden ohne bereits die Ergebnisse vorweg zu nehmen. Die Transparenz der Beteiligungsmöglichkeiten und des Prozesses ist ebenso erforderlich wie das Aushalten unbequemer Ergebnisse. Außerdem muss für den Prozess immer genügend Zeit eingeplant werden. Die Tischmoderatoren präsentierten abschließend die Ergebnisse der Diskussionen, die zudem direkt schriftlich zusammengefasst an die Teilnehmer verteilt wurden.

Experiment erfolgreich

Volker Amrhein fand seine anfängliche Hoffnung erfüllt: „Das World Café entpuppte sich als Dorf Café und schon waren die Teilnehmer mittendrin in einer Dorfversammlung. Viele Fragen, viele Antworten – und nicht nur die elaborierten oder geschliffensten fanden Gehör, sondern auch die ganz einfachen, die unmittelbar überzeugten.“ Alfred Bauer von der Lokalen Aktionsgruppe Vulkaneifel sagte: „Das Dorf-Café mit aufheiternden Impulsen war das richtige und treffende Instrument.“ Der direkte Austausch mit anderen Kollegen habe ihm wertvolle Impulse gegeben, die er in Beteiligungsprozessen der aktuellen LEADER-Bewerbung nutzen will. Auch Christina Pfeiffer vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein hat die Veranstaltung gut gefallen. „Ich konnte am eigenen Leibe erfahren, wie unterschiedlich die Wirkung des Mitmachens im Vergleich zu den sonst im Rahmen des Zukunftsforums üblichen Frontal-Veranstaltungen war. Hier war es möglich, eigene Ideen einzubringen und mit neuen Akteuren in einen lebhaften Austausch zu kommen.“ [stm/stk]



i

SERVICE:

Die Dokumentation der Veranstaltung im Netzwerk www.netzwerk-laendlicher-raum.de/zukunftsforum

KONTAKT:

Stefan Kämper
DVS
Telefon: 0228 6845-3722
stefan.kaemper@ble.de

GEWINN FÜR ALLE BETEILIGTEN

Vom Bauernhof als Lernort profitieren Schüler, Schule und Landwirtschaft. Allerdings sind die Interessen mitunter verschieden.

Ein Besuch auf dem Bauernhof begeistert die meisten Kinder und Jugendlichen. Tiere zu versorgen, Beete und Felder zu bestellen oder Lebensmittel zu verarbeiten, ist dabei genauso beliebt, wie den Stall auszumisten oder Schubkarre zu fahren. Selbst den Hof zu fegen, wird oft zur begehrten Aufgabe, wenn Schüler auf den Bauernhof kommen. Kinder und Jugendliche, die Bauernhöfe besuchen, lernen Landwirtschaft in all ihren Facetten, vom modernen Ackerbau- oder Milchviehbetrieb über den Biobetrieb bis hin zum Lehr- und Schulbauernhof, kennen.

Win-win-Situation

Der Bauernhof als Lernort eignet sich somit sehr gut, um der Entfremdung von der Landwirtschaft und der fehlenden Akzeptanz der landwirtschaftlichen Praktiken in der Gesellschaft zu begegnen. Aktuelle Untersuchungen zur Wirksamkeit außerschulischen Lernens – vorgestellt von Dr. Johanna Schockemöhle von der Universität Vechta – zeigen zudem, dass insbesondere schwächere Schüler überproportional von solchen Lernangeboten profitieren, indem sie sich deutlich mehr Wissen aneignen, als im normalen Schulbetrieb.

Perspektivwechsel

Vom Schulbauernhof, der Schülern ein einwöchiges Programm anbietet, über den modernen Milchviehbetrieb, der Einblicke in den Tagesablauf bietet, bis hin zu einem schweine haltenden Betrieb oder jahresbegleitenden Angeboten gibt es vielfältige Möglichkeiten, den „Lernort Bauernhof“ zu gestalten. In der Erich Kästner Schule Hamburg gehören Besuche auf dem Bauernhof inzwischen zum festen Programm. Ihre Schule habe ein Profil im Bereich



Ernährung entwickelt und sich als „Gesunde Schule“ etabliert, berichtete die Lehrerin Ingrid Grohmann. Die Profilbildung der Schulen sowie die zunehmende Entwicklung von Ganztagsangeboten sind eine Chance für außerschulische Lernorte. Allerdings steht für die Schule nicht zwangsläufig die Landwirtschaft im Mittelpunkt, sondern oft auch andere Themen wie Ernährung oder Gesundheit.

Föderal verschiedene Förderung

So individuell wie die Organisation der Förderung ländlicher Räume, so unterschiedlich sind auch die Schulsysteme in den Bundesländern inklusive der Entwicklung des jeweiligen Schulwesens. In Niedersachsen wurde über den ELER ein landesweites Netzwerk mit Koordinierungsstellen geschaffen, die zwischen Schulen und Betrieben vermitteln sowie Hofbesuche vorbereiten und begleiten. In der rheinland-pfälzischen Agrarförderung taucht das Stichwort „Lernort Bauernhof“ gar nicht auf – dennoch gibt es Möglichkeiten: Beispielsweise ist eine entsprechende Weiterbildung von Betriebsleitern förderfähig. Bayern wiederum hat ein, von der Landwirtschaft getragenes, Programm, das jedem Kind in der dritten oder vierten Klasse den Besuch eines Bauernhofs ermöglicht: Zur Unterstützung gehören Qualifizierungsmaßnahmen, Koordinierungsstellen und Finanzmittel in Höhe von derzeit 170 Euro für einen dreistündigen Hofbesuch. Das Land Hessen geht einen anderen Weg. Zum einen stellt es Informations- und Bildungsmaterialien bereit. Zum anderen teilt es den Schulen für ihre Profilbildung eigenständig zu verwaltende Finanzmittel zu, die auch für Betriebsbesuche genutzt werden können. [jaf]

i

SERVICE:

Die DVS organisierte vom 3. bis 4. Dezember 2014 einen Workshop in Kassel, bei dem Akteure aus dem Agrar- und Kulturbereich ihre Erfahrungen austauschten.

Veranstaltungsdokumentation und die neuen Themenseiten zum Lernort Bauernhof online:

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/themen/lernort-bauernhof

Weitere Informationen:

www.baglob.de
www.lernenaufdembauernhof.de

KONTAKT:

Dr. Jan Freese
 DVS
 Telefon: 0228 6845-3477
jan.freese@ble.de

Vorschau

DAS PASSIERT IN DIESEM JAHR

Mit den genehmigten Länderprogrammen beginnt 2015 die neue, aktive Förderperiode. Neben Altbewährtem wird die DVS dabei einige Themen aufwerten und andere neu aufgreifen.



So konzentrieren wir uns in der DVS beispielsweise in den ELER-Prioritäten zwei bis fünf auf Beratungsdienste und verschiedene Kooperationsmöglichkeiten wie Wertschöpfungsketten. Darunter fällt auch die Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“, EIP-Agri. Der DVS wurde die Aufgabe übertragen, die Akteure der EIP-Agri in Deutschland zu vernetzen.

bundesweite Start-Workshops an. Hier wird zu EIP-Strukturen in Deutschland informiert, zudem können sich die Akteure austauschen und der DVS ihren Unterstützungsbedarf mitteilen. Das gilt auch für die verschiedenen in Deutschland aktiven Dorfnetzwerke. Ihre Anliegen und Aktivitäten sollen bekannt gemacht und gemeinsame Problemstellungen und Ziele formuliert werden.

Angebote für LEADER-Managements

In ELER-Priorität sechs werden LEADER und die Lokalen Aktionsgruppen (LAGs) mit bundesweit über 300 Gruppen noch wichtiger als bisher. Dazu kommen in einigen Ländern Multifonds- oder multifonds-ähnliche Strategien, die verstärkt auf verschiedene Bereiche der Daseinsvorsorge abzielen. Für die Umsetzung der vielen, thematisch breit angelegten Regionalen Entwicklungskonzepte ist es wichtig, die Förderlandschaft außerhalb des ELER und unterschiedliche Finanzierungsinstrumente zu kennen. Deshalb bieten wir, wenn alle Länderprogramme genehmigt sind, verschiedene Schulungsmodulare für Regionalmanager an. Damit die Selbstevaluierung fester Bestandteil der LAG-Arbeit wird, greift der zweite und dritte Teil der Workshop-Reihe zum Evaluierungsleitfaden die Themen „Selbstevaluierungskonzepte erstellen“ und „Methoden des Leitfadens anwenden“ auf. Zudem wird es die dezentralen Veranstaltungen für die kollegiale Beratung zwischen Regionalmanagern weiterhin geben.

Umwelt im Fokus der zweiten Jahreshälfte

In der zweiten Jahreshälfte fokussieren wir mit mehreren Veranstaltungen die Umsetzung von Maßnahmen für das Naturschutzgebietssystem Natura 2000 und die Wasserrahmenrichtlinie sowie für das EU-Biodiversitätsziel, bis 2020 den Artenverlust zu stoppen. Agrarumwelt-Klimamaßnahmen (AUKM), Vertragsnaturschutz, investive nichtproduktive Maßnahmen und Beratungsansätze zu AUKM werden vorgestellt und diskutiert. Außerdem veranschaulicht ein Transferbesuch anhand gelungener Beispiele, wie Umweltprojekte im Wald konzipiert, umgesetzt und weiterentwickelt werden können.

Ein neues Angebot der DVS ist, fachlichen Input für dezentrale Workshops zum Thema ELER-Förderung für den Umwelt- und Naturschutz in der Agrar- und Kulturlandschaft zu geben und geeignete Referenten vorzuschlagen. Die Initiative, arbeitsfähige Gruppen zu bilden und einen gut erreichbaren Tagungsort zu suchen, muss dabei von den Akteuren selbst ausgehen.

EIP- und Dorfakteure vernetzen

Für die operationellen Gruppen der EIP-Agri und die hierfür in einigen Ländern neu eingerichteten „Innovationsdienstleister“, den Mittlern zwischen Projektgruppen und Verwaltung, bieten wir zwei

Für kommunale Verbände, Kreise oder Regionen organisieren wir außerdem Workshops zu den Themen „Wieder Wohnen im Ortskern“, „Wieder einkaufen im Ortskern“ und „Kommunen und Bürgerschaft packen gemeinsam Veränderung an“.
[jas]



KONTAKT:
Dr. Jan Swoboda
DVS
Telefon: 0228 6845-3956
jan.swoboda@ble.de



SERVICE:
Weitere Informationen unter
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/dorfentwicklung

KONTAKT:
Moritz Kirchesch
DVS
Telefon: 0228 6845-3968
moritz.kirchesch@ble.de

NETZWERKE(N) FÜR DÖRFER

Die DVS veranstaltet im September 2015 gemeinsam mit dem Bundesverband Lebendige Dörfer e.V. ein Treffen der ländlichen und speziell auf der dörflichen Ebene aktiven Netzwerke.

Wir möchten die Gelegenheit bieten, verschiedene Netzwerke aus unterschiedlichen Bereichen zu präsentieren, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Alle interessierten ländlichen Netzwerke, unabhängig von Größe oder Thematik, sind herzlich eingeladen. [mok]

GRÜNLAND ERHALTEN DURCH EXTENSIVE NUTZUNG

Tagung Die DVS und der Verband der Berufsschäfer laden am 27. Juni 2015 zum Austausch über die Zukunft der Schafhaltung ein.



Vom 26. bis 28. Juni 2015 wird sich auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz alles um das Thema Grünlandnutzung, Umweltleistungen von Schäfern und anderen Weidetierhaltern drehen. Im Rahmen des von der UN-Ernährungsorganisation FAO unterstützten Treffens des Europäischen Schäfernetzwerks führen die DVS und der Verband der Berufsschäfer am Samstag, den 27. Juni, eine Tagung zu den Perspektiven der extensiven Tierhaltung als Idealbild des Konzepts „Schutz durch Nutzung“ durch. Eingerahmt wird die Veranstaltung auf der Festung durch die Präsentation von Schafen, außerdem wird es Informationen über extensive Weidehaltung und Wanderschäferie geben.

Die Erhaltung extensiv genutzten Grünlands spielt eine wichtige Rolle für den Boden-, Wasser- und Naturschutz. Weidelandschaften prägen vielerorts (noch) das Landschaftsbild. Deren Erhaltung funktioniert flächendeckend aber nur auf der Grundlage einer landwirtschaftlichen Nutzung mit Weidetieren. Betriebe mit extensiver Haltung von Schafen und Mutterkühen stehen im Spannungsfeld einer agrarischen Produktion, die vielerorts nicht mit der Europäischen Agrarförderung vereinbar ist. Zu einer schlechten Markterlössituation kommen insbesondere in Mosaiklandschaften strenge naturschutzfachliche Vorgaben hinzu. Diese Problematik wird bei der Tagung von Vertretern von FAO, EU, Ministerien, Politik und Tierhaltern diskutiert. [jaf]



SERVICE
Anmeldung und Information:
In Kürze auf www.netzwerk-laendlicher-raum.de/gruenland

KONTAKT:
Dr. Jan Freese
DVS
Telefon: 0228 6845-3477
jan.freese@ble.de

LandInForm ENTWICKELT SICH WEITER

Umfrage Lob und konstruktive Kritik am Magazin der DVS

Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle bei allen Leserinnen und Lesern bedanken, die an der Umfrage zu LandInForm teilgenommen haben: Bis Ende Februar 2015 gaben 232 LandInForm-Konsumenten eine Rückmeldung ab, die erfreulich oft positiv ausfiel. Die Beteiligung selbst war mit rund 4,5 Prozent der Abonnenten allerdings niedriger als erhofft. Von denjenigen, die teilnahmen, sind viele selbst mit der Förderung befasst: Rund 40 Prozent arbeiten in der Verwaltung oder Planung, etwa 30 Prozent sind im Regionalmanagement tätig. Das spiegelt sich auch in den Angaben zu den Interessenfeldern wider: 77 Prozent der Teilnehmer möchten sich über LEADER und integrierte Entwicklung informieren und knapp 50 Prozent interessieren sich für den Bereich der Daseinsvorsorge. Etwa 27 Prozent der Teilnehmer betreiben zudem Wissenstransfer, Forschung und Beratung, rund ein Viertel ist in der Politik und Bewusstseinsbildung tätig. Neben Kommentaren wie „Weiter so!“ enthalten die Umfragedaten vielfältige Anregungen. Sie reichen von der Idee, Lokale Aktionsgruppen durch Beiträge

miteinander zu vernetzen, über die Wünsche, sowohl mehr über Rechtsgrundlagen als auch über Methoden der Prozesssteuerung zu erfahren bis hin zu der Vision, LandInForm zu einem medialen Sprachrohr für den ländlichen Raum zu entwickeln. Einige Teilnehmer machten konkrete Verbesserungsvorschläge, beispielsweise mehr Pro- und Kontra-Beiträge zu veröffentlichen; andere äußerten auch die Kritik, LandInForm betrachte zu viel durch eine „Öko-Förder-Romantik-Brille“. Eine Auswertung der Umfrage veröffentlichen wir unter www.land-inform.de. Den Wunsch, zukünftig in LandInForm eine Stellenbörse einzurichten, werden wir nicht erfüllen können – wohl aber, unsere Arbeit zu hinterfragen und alle eingegangenen Anregungen für die Weiterentwicklung der Zeitschrift zu nutzen. Eine offensichtliche Veränderung wurde bereits in dieser Ausgabe umgesetzt: Seit Anfang 2015 haben wir gemeinsam mit der Agentur „MedienMélange: Kommunikation!“ ein neues Gestaltungskonzept erarbeitet und freuen uns über ein erneutes Feedback. [arh]



KONTAKT:
Dr. Juliane Mante, Anja Rath
und Andrea Birrenbach
DVS – Redaktion LandInForm
Telefon: 0228 6845-3081,
-3461 und -3435
landinform@ble.de